

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1926)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RASCHE
PHOTO-POST
WALZ
 OPTISCHE WERKSTÄTTE - ST. GALLEN

par-
Boiler
 „CUMULUS.“
 spart Strom und Geld
 FR. SAUTER A. G. BASEL

Schnebli
Biscuits
 auch in Kleinpackungen
 sind in allen besseren Geschäften
 erhältlich



„ZUR MANEGG“ ZÜRICH 2, Bellariastr. 78
 Telephon: Selnau 3202
Externat: Primar- und 4 Sekundarklassen. Kurse in Handelsfächern und Lateinisch. Kleine Klassen.
 Vorsteherin: *Frl. Hotz.*
Internat: Für Mädchen von 12—18 Jahren, sorgfältige Pflege. Gesunde Lage im grossen Garten. Tennis
 Leiterin: *Frl. M. Hitz.*



**Erste schweizerische
 Hochalpine
 MITTELSCHULE**

(Gymnasial-, Real- u. Handelsabtlg.)
 mit kant. Maturitätsberechtigung

1750 m ü. M. – Prospekt, Lehrplan und Jahresbericht durch die Direktion

Die Gottesanbeterin.

Dieses heuschreckenähnliche Tierchen, das zu den charakteristischen Erscheinungen der Insektenwelt in den afrikanischen Tropen gehört, hat die Phantasie der Menschen immer wieder beschäftigt. Es wird bis sieben Zentimeter lang und kann mit seiner abenteuerlichen Gestalt nicht gerade lieblich genannt werden. Dafür werden von seinen weiblichen Geschlechtsgenossen interessante Dinge behauptet: sie sollen im Liebesrausch das Männchen mit Stumpf und Stiel auffressen. Ein ausgezeichneter schweizerischer Kenner der Tropen, *Rudolf Baumann*, erzählt in seinen Erinnerungen an die eignen Pflanzjahre, in dem bei Orell Füssli, Zürich erschienenen zweibändigen „Tropenspiegel“ von einem Exemplar dieses Geschöpfes, das sich einmal, als er auf Neu-Guinea an Malaria darniederlag, in das GazeNetz seines Bettes verirrte: „Da sah ich einmal eine grosse, grüne, schlanke Gottesanbeterin in meinem Betthimmel hängen und mich mit untersuchenden, vorstehenden Augen von der Seite betrachten. Sie scheinen sehr gute Augen zu haben, diese merkwürdigen Tiere mit ihren beweglichen Armen voll dramatischer Sprache, und sie haben ein verständiges Aussehen, obgleich ihr Insektenhirn wohl keinerlei Verstandeskkräfte einschliesst, die sich irgendwie mit menschlichen vergleichen lassen. Wir wurden mit der Zeit sehr gute Freunde, und ich befließ mich während ihrer täglichen Jagd nach Fliegen grosser Ruhe, damit sie ungestört ihrer Arbeit nachgehen konnte. In meinem Sinn hatte ich dieses Tier früher unter die pflanzenfressenden Heuschrecken eingereiht und war deshalb höchst erstaunt, in ihm eine vollendete Fliegenfängerin zu sehen. Die Gottesanbeterin war mir während meiner Fieber ein Trost und eine angenehme Unterhaltung. Ich konnte ihr stundenlang zusehen. Jede Fliege, die in meinen Gazekäfig eindrang, fiel ihr unfehlbar zum Opfer. Jetzt brauchte ich nicht mehr sorgsam alle Spalten geschlossen zu halten und keinen Ärger mehr aufzuwenden, wenn die ekelhaften, bläulichen Brummer zu mir kamen, sondern liess ihnen absichtlich einen Weg frei, auf dem sie mich besuchen konnten, und freute mich auf ihr Ende. Wo sie gingen und flogen, waren sie immer unter dem Bann der Augen meiner grünen Freundin, und wenn sie auf einige Zentimeter bei ihr vorbeikamen, was nie ausblieb, schleuderte sie ihre dornenreichen Arme mit tödlicher Sicherheit vor, fasste die Fliege und begann sofort mit sichtbarem Behagen eine lebendige Mahlzeit abzuhalten, wovon nur die Flügel und die Füsse übrigblieben und hinunterfielen. Sie war unermüdlich und unersättlich, wobei die körperlichen Anstrengungen gering blieben. Nur der Geist und die Augen wachten und schafften immerfort. Vielleicht schlief sie nachts. Ich konnte das im Duster meiner Umgebung, beim Schein des kleinen Lämpchens nicht so recht beobachten, aber am Tag lauerte sie beständig. Der Körper hing voll Ruhe an meinem Betthimmel.

Die literarische Welt

ist eine wöchentlich einmal erscheinende Zeitung, die Sie über alles Wissenswerte der Literatur, Bühne und Film rasch und zuverlässig orientiert!

★

Die literarische Welt

ist keine langweilige Literatur-Zeitschrift. Sie finden hier Witz und Geist in grossen und kleinen Aufsätzen aus der Feder erster Autoren aller Länder, deren Betrachtungen und Einfälle Sie jede Woche unterhalten!

★

Die literarische Welt

ist mit vielen Bildern und Karikaturen ausgestattet und hervorragend gesetzt. Sie ist ausserordentlich billig, jede Nummer kostet 20 Pfennig, im Abonnement M. 2.25 vierteljährlich, M. 4.50 halbjährlich und M. 9.— ganzjährlich, ausschliesslich Bestellgeld (im Inland M. 0.45, im Ausland M. 0.65)

Verlangen Sie kostenlos Probenummern von Ihrer Buchhandlung oder direkt vom

ERNST ROWOHLT VERLAG
BERLIN W 35

EUROPÄISCHE REVUE

HERAUSGEBER
PRINZ KARL ANTON ROHAN

*Aus dem Inhalt des 11. Heftes
Februar 1926*

Pierre Viénot: Schicksal und Vernunft

Max Clauss: Jahrgang 01

Jean Prévost: Jahrgang 21

Hans Leifhelm:

Am Grat in den Uralpen

Léon Bazalgette: Henry Thoreau
und Walt Whitmann.

Erwin Rieger: Die Humplerinnen!

Preis RM. 2.-

DER NEUE GEIST-VERLAG
LEIPZIG

aber die Augen, die sich von selber nicht bewegen konnten, glichen kleinen, dunkeln, fein geschliffenen Edelsteinen voll inneren Feuers und zwangen den beweglichen Kopf, sich einer Beute nachzudrehen. – Einmal hatte der Zufall ein grosses, dickköpfiges, unbeholfenes Heupferd in meinen Käfig geführt; es sass glotzend mit langen, zitternden Fühlern an meiner Gaze, ein Tier, das in seiner Körpermasse gegen meine Freundin aussah wie ein grosser Ochse neben einem Rennpferd. Weil es immer sitzen blieb und keine Anstalten machte, herumzuwandern oder zu fliegen, ging meine Freundin mit einem giftigen Blick in den Augen darauf zu, fasste es plötzlich an und zerlegte es in seine Bestandteile. Es war wirklich sehr grausig anzusehen, wie leicht sie mit dem schweren Gegner fertig wurde und wie kannibalisch sie ihn behandelte. Während er sich noch plump zur Wehr setzen wollte, seine Zangen öffnete und den Leib streckte, hatte sie ihm schon eines seiner starken Sprungbeine ausgerissen, hielt es mit den Vorderarmen an ihren Mund und frass an dem dicken, muskulösen Oberschenkel wie an einem Schinken, noch während er lebte. – Ein andermal wollte ich ihr eine Freude machen. Sie hatte es um mich verdient. Ich dachte, sie müsse sich langweilen so allein in meinem weissen Gazekäfig mit dem Blick auf die öden, braunen Atapwände, während sie doch gewohnt war, in grüner Freiheit herumzuturnen und die Sonne durch ihren Körper scheinen zu lassen. Ich liess durch meine Hausherrin eine andere Gottesanbeterin fangen und setzte sie zur Gesellschaft der alten an meinen Betthimmel. Aber statt einer Freundschaft oder gar Liebschaft entstand daraus ein grausiger Kampf auf Leben und Tod. Wie ich erst später lernte, waren beides Weibchen, die Männchen sind viel kleiner und anders gefärbt, und da war es vielleicht begreiflich, dass sie in Anbetracht des Jungesellen unter ihnen in bitterer Feindschaft entbrannten. Sie kämpften mit blutdürstiger Wildheit, gingen wie wütende Hähne aufeinander los, suchten sich mit den stacheligen langen Armen zu packen und sich zu beißen. Wie gepanzerte Ritter prallten sie zusammen und nahmen dann wieder Abstand, um aufs neue auf einanderzustoßen, unermüdlich, ohne auszuruhen, auf Leben und Tod. Ein langer Kampf, bei dem meine alte Freundin Sieger blieb, matt zwar, aber doch noch imstande, ein wenig von ihrer Feindin zu verzehren, um ihren heruntergekommenen Kräften etwas aufzuhelfen. Nachher blieb sie etwa vierundzwanzig Stunden lang sehr apathisch, schien auch gelitten zu haben, obwohl sichtbar kein Blut oder ähnlicher Saft floss; sie war vielleicht verwundet, aber später wieder heil und gefrässig.“



ROBERT FAESI
**GESTALTEN UND
 WANDLUNGEN
 SCHWEIZERISCHER
 DICHTUNG**

304 Seiten / Halbleinen Fr. 6.20

Tägliche Rundschau, Berlin:

„Robert Faesi gebührt aufrichtiger Dank für dieses Werk, in dem zum ersten Male unternommen worden ist, die schweizerische Dichtung unserer Tage lebensvoll zu beleuchten.“

Berner Tagblatt:

„Faesis Buch wird bald zum eisernen Bestand schweizerischer Literaturgeschichte gehören“

AMALTHEA-VERLAG
 ZÜRICH • LEIPZIG • WIEN

DIE KRITISCHE MONATSSCHRIFT

★ Die ★
**schöne
 Literatur**

HERAUSGEBER:

Wil Vesper

ZUVERLÄSSIGE

Berichte über Literatur

Dichter, Theater

VIERTELJÄHRLICH

Fr. 2.50

Ed. Arenarius

LEIPZIG-ROSENSTR. 5

„Man bekommt hier über jede Neuerscheinung Auskunft, sehr prompt, sehr billig und vor allem sehr klug... Kritische Beiträge mit Namen unterzeichnet, kurz und bissig, lustig, witzig... Für das Publikum ein temperamentvoller Ratgeber. — Druck, Papier, Übersicht, Tabellen, Register prächtig klar und anschaulich.“ *Neue Zürcher Zeitung*. 6.1.26.

Beziehbar durch jede Buchhandlung

Kuriosa für Raucher.

Einen lustigen Beitrag zur Psychologie und Geschichte des Rauchens, die neuerdings lebhaft diskutiert wird, findet man in dem soeben erschienenen, reizenden Bändchen von Robert Stäger: „Über den Dingen. Das Bilderbuch eines Naturfreundes“ (Orell Füssli). Dort heisst es unter „Tabak“: „Wenn Sport eine Art Passion bedeutet, so darf das Tabakrauchen unter jenen edlen Betätigungen gewiss den ersten Platz einnehmen. Aber während der Fischer, der Jäger, der Bergsteiger genaueste Kenntnis von dem hat, was er treibt, geht dem Raucher jede Wissenschaft von seinem Tun ab. Er weiss nicht, dass Tabak Nicotiana heisst und das Wort Nicotiana erst recht nicht von Nikotin, sondern von dem alten französischen Gesandten Nicot herrührt. Er weiss nicht, dass es einen Soldatentabak gibt, der viel, viel stärker, und einen Jungferntabak, der viel, viel schwächer ist und natürlich herzförmige Blätter hat. Und er weiss ganz besonders nicht, dass immer die siebzehnte Pfeife unfehlbar tötet. Und wenn er jetzt ein wenig unterrichteter den blauen Rauch in die Luft bläst, so hat er das dem sel. Johann Samuel Halle, weiland Professorn am adelichen Kadetten-Korps in Berlin, zu verdanken.“

NEUE BÜCHER

aus dem Orell Füssli Verlag / Zürich / Leipzig / Berlin

Max Geilinger. Rauschende Brunnen. Gedichte (Die Neue Schweiz). Geb. Fr. 2.80.

Das sinnende kleine Lied gelingt hier Geilinger ebenso meisterlich wie früher der grosse Aufschwung, das gewaltige Wort.

Hermann Hiltbrunner. Spitzbergen-Sommer. Ein Buch der Ent-rückung und Ergriffenheit, ein Buch der Natur. (Die Neue Schweiz.) Geh. 6 Fr., Leinen 9 Fr. 425 Seiten.

Ein Hymnus ohnegleichen auf die unbetretene, vorweltliche Natur. Sagenluft erfüllt ihn, Sehnsucht nach Erlösung vom Schein der Welt ist sein kaum in Worte zu fassender Stoff.

— Von Sommer zu Herbst. Eine Dichtung. (Die Neue Schweiz.) Gebunden Fr. 2.80.

In allen Gedichten Hiltbrunners herrscht dieselbe Gewalt des Gefühls, dieselbe Klarheit und Meisterschaft der Form.

Hermann Kurz. Die Gewinner. Roman. (Die Neue Schweiz.) Geh. 6 Fr., Leinen 9 Fr. 420 Seiten.

Dieser letzte der „Romane der Nachkriegszeit“ beschäftigt sich in der bekannten, treffsicheren und satirischen Art Kurzens mit der Gilde der Kriegsgewinner.

— Die gerupfte Braut. Erzählungen. (Schweizer Bücher Bd. 4.) Geh. Fr. 5.50, Leinen 7 Fr.

Humorvolle Liebesgeschichten von Frauen und Jungfrauen aus dem Kleinbürgerdasein der baslerischen Umgebung.

Robert Stäger. Über den Dingen. Aus dem Tagebuch eines Naturfreundes (3. Froschauerdruck). Geb. 6 Fr.

Mit zarter seelischer Einfühlung und oft mit feinem Humor dringt Stäger ins Wesen der Natur und ihrer mannigfaltigen Erscheinungsformen ein.

Francisca Stoecklin. Die singende Muschel. Gedichte. (Die Neue Schweiz.) Gebunden Fr. 2.80.

Eine erlesene Kunst des Wortes verbindet sich in diesen Versen mit jenen schwebenden Rhythmen der Dichterin, welche an den Flügelschlag eines fremden, schönen Vogels erinnern.

Soeben erschien ein neues Werk von
HERMANN HILTBRUNNER

Spitzbergen=Sommer

Ein Buch der Entrückung und Ergriffenheit. Ein
Buch der Natur. 6 Fr., in Leinen gebunden 9 Fr.

*„Hiltbrunner schreibt keinen Roman, in dem die Land-
schaft Appendix oder Mitspieler ist; seine Natur ist für
ihn Erzählung, Drama, Gedicht in einem . . . Und
klarer ist das vom Wunder ewiger Sonne umwobene
Eiland an der Eiswüstengrenze vielleicht nie gezeichnet
worden als in dieser Hymne des Schweizers.“*

(Der Bund)

*„Ein mitreissendes Erleben der hochnordischen
Sommerwelt.“*

(Luzerner Tagblatt)

„Ein Buch von schönsten Qualitäten.“

(Neue Zürcher Zeitung)

Nordland und Nordlicht. Fr. 6.—, 9.—

Winter und Wende. Eine Dichtung. Fr. 2.80

Von Sommer zu Herbst. Eine Dichtung. Fr. 2.80

Ein Schweizer Robinson auf Spitzbergen. Fr. 3.—

Durch jede Buchhandlung und vom

ORELL FÜSSLIVERLAG

ZÜRICH / LEIPZIG / BERLIN

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko.

Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.



Haute Couture *Tricots Sport*
C. Louis Bertrand
ZURICH

10 BAHNHOFSTRASSE • TÉLÉPHONE : 6. 63.94
4 FALKENSTRASSE • TÉLÉPH. : H. 37.19 u. H. 37.29

LUGANO
VIA NASSA 29 / TÉLÉPHONE 718

ST. MORITZ
TÉLÉPH. MAGASIN PRINCIPAL 267

Reisende! Schützt Euer Geld!

Travellers' Cheques der Banca Commerciale Italiana

sind das sicherste, einfachste und angenehmste Zahlungsmittel. Ueberall zahlbar,
bei Banken, Hotels etc. jeden Landes — Informationen und Checks durch:

**Internationale Schlafwagensgesellschaft Genf, St. Moritz, Zürich; Ente Nazionale
Industria Turistica in Basel, Genf, Lausanne, Luzern, Lugano, St. Gallen u. Zürich;
Banca della Svizzera Italiana, Lugano, Chiasso, Bellinzona, Locarno, Mendrisio;
Schweizerische Volksbank Zürich und St. Moritz.**